

AUS DEM VATER DURCH DIE MUTTER (SPRACHE)

Gedichte

von Sabine Scholl (Berlin)

publiziert in Kooperation mit dem
Projekt *Verbotene Worte*

erschienen in: Sofronieva, Tzvetta
(Hg.): *Verbotene Worte: Eine
Anthologie*. München: Biblion 2005
(Marburger Bibliothek 7)

Coimbra

I.

Hinter Glas fahren und
Im geschützten Haus für
Bewegung anderswohin
Als ich schon vergessen
Wie es draußen riecht
Im Mai in Portugal
Markieren die Sitze im
Zug ein altes Spiel:
Wer woher kommt weil
Er welche Kleider trägt
Und welche Taschen Schuhe
Rate ich ihre Nation.
Als ich schon vergessen
Dass Sätze verschieden wirken
Kommt darauf an an
Welchem Ort und wofür
Betreffen mich im Zug
Z.B. P/A/USA
Im Gefahrensein und
Bahnhof wo was ankommt
Und anderen fremd bleibt.

Ii.

Ich nicht ich kannte
Einmal was anderes und
Kenne andererseits viele
Welten die voll kolonisiert
Und mit Klimaanlage gut
Reißt die Landschaft und
Wird geschluckt durch
Fenster und Fernsehen
Ins Muster im Bezug
Der Farben der Sitze.

Iii.

Werde ich gesessen sein
Zwischen Schreiben und Sehen?
Ich fahre begrenzt und
Transportiere mich in nur
Einer. Es spricht sie
Draußen wieder bloß ich.
Wir müssen andere lernen
Und hören zumindest zum
Teil drängt Schrift vor
Will hinüber aber wer
Schaut zurück? Hier keiner.

Iv.

Bei uns wird Frieden
Gerne zitiert und anders
Als dort wo man
Ihn braucht wird kaum
Alles gleich wörtlich verstanden.
Ich muss mich im
Übersetzen doppelt denken
Während die Großen alles
Gleich haben überall in
Einer Sprache einem Land
Ganz gleich wo sie
Sich befinden. Wie Englisch.

V.

Es geht ums Sehen
Ich bin draußen im
Harten der Sonne und
Des Schattens im Blau.
Das Licht gehört mir
Nicht ich bin fern
Auch wenn ich drinnen
Ich wusste es einmal.
Ich bin es müde.
Ich bin vom Zug.
Ich will nicht wissen
Auch wenn ich einmal
Das Land soll vergessen
Was in ihm war.
Ich gehe ums Sehen.

Ich auch. Ich auch.

Vi.

Weil es dabei bleibt
Dass ich ausgehe und
Keine Richtung halte
Ich will fort aus
Nur einer Sprache Macht
Auf mehreren Wegen davon
Als Stern abends gegen
Den Wind in goldenen
Schuhen stürzt die eine.
Durch die Mutter durch.

Vii.

Die Körper fallen ins
Auge unangenehm weil
Ihre Wörter viel leichter
Die berühmten auf der
Suche nach einer Sache

Wie Sitzplatz Gabel da
Sie müde ausgesprochen
Hungrig leer und keiner
Will mehr als Wein.
Er ist aus und.

Viii.

Versuch die Gedichte zu
Verstehen in einer fremden
Sprache. Man kann schon.
Erstaunt über ähnliche Worte
Zum Beispiel: der Schlagstock.
Das Problem bleibt aber
Wie kann ich anderswo
Sitzen und essen wenn
Auch mehrmaliges Ansetzen
Nicht zum Bleiben führt
Und der Zug fährt nur
Eine Richtung ein Geleis.
Ich steige jetzt aus.
Wer ist schon tot?
Ende ist Anfang da
Wo ich zuerst lerne
Da höre ich hin.
Nein ja nein ja.
Wer ist da schon?



Wien

I.

Die Geschichte der Deutschen:
Die Sprache des Volkes
Der wichtigste Satz aus
Im Fernsehen konnte man
Bei der fingierten Adresse
Auch das türkische Wort
Es macht keinen Sinn
Sie alle sind ahnungslos
Selbst wenn ein Kamerad
Denn bei uns weiß
Deutsche haben eben einen
Volle Lippen kleine Ohren
Gesicht oval Stirn leicht
Haut und Haare hell.
Damals ging die Mehrheit
Diese Umvolkung ist in
Die Visagen der näselnden
Früher hat der österreichische
Jetzt kommt irgendein Perser
Und wenn aufs schimpfen.
Ansonsten könnt ihr euch!



Schlüßberg

I.

Ich komme gut an.
Wie klärt man auf?
Am Bahnhof stehen die
Ohne Haare und gemeint
Sind Fremde im Dorf.
Von rechts pöbeln sie
Die Türken und Ägypter
Vom Brunnen zur Station
Also werde ich verfolgt
Denke ich mir zusammen.
Ich komme gut weg.

ii.

In Großvaters Haus wohnen
Rumänen und beim Bau
Stürzt eine Platte ab
Durchs Dach am Tisch
Und verfängt zum Glück.
Sie gingen fast drauf.
Wer ist der Gast?
Wer ist das Land?
Welche Stadt hört in
Mir auf und welcher
Grund wird hier verkauft?

1996

Sabine Scholl (geb. 1959) ist freie Autorin und Publizistin. Sie hat lange in New York und Chicago gearbeitet und lebt heute in Berlin. Sie unterrichtet Creative Writing und hält Gastvorlesungen an Universitäten, zuletzt in Nagoya (Japan). Zahlreiche Buchveröffentlichungen. 1992 veröffentlichte sie die Erzählungen *Fette Rosen* und erhielt den Rauriser Literaturpreis für die beste deutschsprachige Erstveröffentlichung. 1993 erschien ihr Roman *Haut an Haut* und 2000 publizierte sie den Roman *Die geheimen Aufzeichnungen Marinas*.
Kontakt: post@sabinescholl.com